

Start des Stolperstein-Projektes

Neue Arbeitsgruppe tagte in dieser Woche das erste Mal

Von Anja Polaszewski

FÜRSTENAU. Mitglieder der neuen „Arbeitsgruppe Stolpersteine“ haben sich am Mittwochabend im Saal des Schlosses in Fürstenua auf Einladung von Stadtdirektor Peter Selter das erste Mal getroffen, um bezüglich des Projekts Stolpersteine Ideen zu sammeln und das weitere organisatorische Vorgehen in dieser Sache zu besprechen.

Bereits im März hatte der Stadtrat das Vorhaben einstimmig befürwortet, das auf eine Initiative des Heimatvereins Fürstenua, der evangelischen und katholischen Kirchengemeinde, der Spielvereinigung, der Integrierten Gesamtschule, der Marienschule und des Initiativkreises „Stadtgang und Gedenken 9./10. November“ zurückgeht.

„Jetzt können wir das Projekt für Fürstenua gemeinsam angehen und hoffentlich möglichst viele Menschen damit erreichen“, so Bernd Kruse in der Sitzung. Der 64-Jährige beschäftigt sich seit vielen Jahren intensiv mit der jüdischen Geschichte Fürstenaus.

Zum Hintergrund: Inzwischen sind in mehr als 700 Orten – unter anderem in Deutschland, Österreich, Ungarn, den Niederlanden und Polen – mehr als 32 000 Stolpersteine verlegt. Sie sollen an die zur Zeit des Nationalsozialismus‘ verfolgten und ermordeten Juden, an die politisch Verfolgten sowie an die ermordeten Roma und Sinti erinnern. Das Anliegen: Im Gedenken die Familien dieser Opfer zusammenzuführen.

Die Stolpersteine kosten derzeit je 120 Euro; verlegt werden sie auf den Gehwe-

gen vor den ehemaligen Häusern und Wohnungen der Opfer vom Künstler und Initiator des Projekts, Gunter Demnig. „In Quakenbrück und Freren liegen bereits solche Steine. Nun zieht das Projekt auch bei uns Kreise“, sagt Bernd Kruse.

„Ich freue mich, dass die Menschen auf uns zukommen. Bereits neun Privatpersonen beziehungsweise Gruppierungen oder Vereine aus der Umgebung sind an uns herangetreten und haben ihr Interesse an einer Patenschaft für einen der insgesamt bisher 18 geplanten Stolpersteine bekundet.“

Da die Spanne der im Naziregime Verfolgten und Ermordeten sehr weitreichend ist, „sollten wir uns für Fürstenua zunächst einmal auf die jüdischen Opfer beschränken und dann schauen, wie es weitergeht“, so Bernd Kruse. Stadtdirektor Peter Selter begrüßte diesen



Der Kölner Künstler Gunter Demnig verlegt demnächst auch in Fürstenua Stolpersteine. – Die erste Sitzung der neuen „Arbeitsgruppe Stolpersteine“ im Fürstenuaer Schloss.

Fotos: dpa/Archiv/Anja Polaszewski

Vorschlag.

Jetzt gehe es in erster Linie darum, Formulierungen für die Über- und Inschriften zu finden, die genauen technischen Vorleistungen zu klären und für das Frühjahr 2014 einen Termin mit Gunter Demnig für das Setzen der Steine auszumachen. Dies wolle man an einem Tag erledigen, da der Künstler für eine Verlegestelle nur maximal 20 Minuten benötige. Jedes Opfer erhalte dabei seinen eigenen Stein.

Wer mehr über das Thema Stolpersteinpatenschaft erfahren möchte, meldet sich bitte bei Thomas Wagener von der Fürstenuaer Stadtverwaltung. Telefon: 0 59 01/93 20 27, E-Mail: wagener@fuerstenua.de. Das nächste Treffen der Arbeitsgruppe ist übrigens für den 19. August geplant.

Informationen im Internet:
www.stolpersteine.eu